

nicht die Deportierung der belgischen Arbeitslosen nach Deutschland, wo sie für das Hindenburgprogramm eingespannt werden sollten, den Frieden zunichte gemacht habe. Da läuft Herr v. Bethmann Hollweg endlich die Galle über. Man mag gegen seine Unzulänglichkeiten sagen, was man will, ein guter Deutscher ist er doch immer geblieben. Er redt sich empor, er blizt die Fröger an, er umklammert fest beide Armlehnen und ruft mit erhobener Stimme: wollten wir wirklich immer weiter nur von unseren eigenen Sünden und völkerrechtlichen Anomalien sprechen, statt von der größten völkerrechtlichen Anomalie des Krieges, der englischen Hungerblöde, unter der unser Volk auf Generationen verelendet sei?

Und zum erstenmal während dieser sonst so totenfeierlichen Verhandlungen gibt es Beifall im Saale. Händeklatschen, Bravorufe. Nicht nur hinter dem Geländer für das Publikum, sondern fast bei allen Teilnehmern selbst. Einmal, ein einziges Mal, ist ein echter Klageschrei erschollen.

Das Ergebnis auch dieses Tages bereichert uns nicht. Wir haben noch einmal erfahren, daß Bethmann das Beste gewollt hat, mehr Skeptiker als Latmensch gewesen und schließlich erfolglos geblieben ist: erfolglos gegenüber Wilson, gegenüber der Heeresleitung, gegenüber seiner eigenen Reichstagsmehrheit.

Es ist eine sehr schöne Sache, zwei Eisen im Feuer zu haben; aber es ist gefährlich, einen hölzernen Kanjler daneben zu stellen.